

## Carnet culturel

### Portrait comparatif de la danse contemporaine

**Luxembourg.** La conférence «Émergence et grandes tendances de la danse contemporaine – Une approche comparée Allemagne, France, Luxembourg» que l'Institut Pierre Werner organise en clôture du festival Le Transfrontalier, ce samedi 29 mai à 18 heures, aura lieu à la Fondation de l'Architecture et de l'Ingénierie, rue de l'Académie. L'ancien danseur Roland Huesca, la chorégraphe Jacalyn Carley et Daniela Lieb, archiviste de la Fédération du Théâtre, réfléchiront sur ce que la danse contemporaine a apporté à la danse en général et quelles sont les grandes tendances esthétiques qui se dégagent ces dernières années. L'entrée est libre.

### Colloques et tables rondes sur la communication

**Walferdange et Luxembourg.** Ce vendredi et samedi, plusieurs colloques et tables rondes explorent le thème des «Médias et médiations culturelles au Luxembourg»: aujourd'hui 28 mai à partir de 16.15 heures, au Campus Walferdange, bâtiment X, salle 0.34; colloques sur des thèmes visant «Penser et étudier la communication autrement»; samedi 29 mai au Campus Limpertsberg, bâtiment des sciences, salle 0.03 à partir de 9.30 heures; colloques autour de «Approcher le Luxembourg»; à 14.45 et à 17 heures les deux tables rondes «Médias et médiations» au Cité Centre-ville visent l'Art et le Spectacle, puis l'Information et la Culture. Le colloque est gratuit, ouvert à tous et sans inscription préalable. Le programme complet est à télécharger sur [www.uni.lu](http://www.uni.lu), rubrique événements. Renseignements par [gian-maria.tore@uni.lu](mailto:gian-maria.tore@uni.lu) ou [www.uni.lu](http://www.uni.lu).

### Purer Blues mit John Mayall & Bluesbreakers

**Esch/Alzette.** John Mayall, der „Vater des britischen Blues“ kommt zu einem Konzert am Dienstag, dem 1. Juni, um 20 Uhr in die Rockhal, mit seiner aktuellen Band The Bluesbreakers: Rocky Athas (gitar), Greg Rzab (bass), Jay Davenport (drums) und Tom Canning (keyboards). Mit seinen 77 Jahren hat er schon viele Musiker gefördert: Eric Clapton, Peter Green und Mick Fleetwood, tourte mit Jimi Hendrix und Albert King. In Esch wird er mit seiner Harmonika und den Bluesbreakers das aktuelle Album „Tough“ vorstellen. Karten zu 34,50 Euro im Vorverkauf (an der Abendkasse 38 Euro) bei [www.luxembourg-ticket.lu](http://www.luxembourg-ticket.lu), [www.e-ticket.lu](http://www.e-ticket.lu), [www.kultopolis.com](http://www.kultopolis.com), bei Sales-Lentz und Asport oder LCTO; Ticket-Hotline: Tel. 0049-6861-93 99 80.

## Neu auf dem Büchermarkt

# Der Odem des Lebens

Künstler Nico Hienckes gewährt aufschlussreiche Einblicke in seine Arbeit

VON VESNA ANDONOVIC

**Bekanntlich lässt sich alles Sein unserer Welt in zwei Arten von Substanzen aufteilen: organische und anorganische. Beim Betrachten der Werke von Nico Hienckes scheint diese scheinbar so klar und einfach gezeichnete Grenze jedoch spürbar zu verschwimmen, denn mittels Rosteffekten und Patina vermag der Luxemburger Künstler vermeintlich unbelebter Materie einen ergreifend lebendigen Hauch einzuflößen. Ein reich illustriertes Kunstbuch lädt nun zum anregenden Streifzug durch ein von Leidenschaft und Poesie beseele Werk ...**

Begonnen hat alles mit einer von vielen Joggingrunden durch die Weinberge der Moselgegend: Hier erblickt Nico Hienckes ein rostiges Blech, das ihm keine Ruhe mehr lassen wird. Doch es dauert mehrere Tage, bis sich der am 6. Dezember 1949 in Luxemburg geborene Grundschullehrer entschließt das Stück mitzunehmen: eine folgenschwere Entscheidung, deren für den Betrachter durchweg erfreuliches Resultat sich heute in seiner Arbeit widerspiegelt.

Denn nach einer intensiven Auslotung des Aquarells, Acryls und Zeichnens wendet sich der Künstler vor rund zehn Jahren einer neuen Technik zu. Das an sich die Vergänglichkeit verkörpernde Element des Rosts erhält fortan in Hienckes Arbeit einen wahren Ritterschlag und wird zum ebenso noblen, wie symbolträchtigen Baustein, mit dem der Künstler bei jedem seiner Werke die Welt neu erschafft.

### Pulsierendes Leben

Das Atelier in Wormeldingen gleicht einem wahren Kuriositätenkabinett – „meine Hexenküche“ meint Hienckes scherzhaft. Was für manche Zeitgenossen Schrott, gar Abfall ist, liefert dem Künstler das Grundmaterial für seine Arbeit: Metallplatten, Nägel, Bleche, alte Lastwagenplanen. Griff er früher vermehrt auf Hilfsmittel, um die richtige Rostnuance zu finden, so lässt er heutzutage ebenfalls der Natur – in Gestalt des Winds und Wetters – zuweilen freie Hand, um in seinen kreativen Schaffensprozess einzuwirken: In zahllosen Büten lagern hinter dem Atelier unzählige Metallteile, die tagtäglich begutachtet, betastet und gewendet werden.

In Hienckes Arbeit fließen gleichberechtigt die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft ein, um zur Entstehung des sprichwörtlichen fünften Selendens – der Quintessenz, dieser emotional leuchtende Odem, durch das sich alles Leben auszeichnet – zu führen. Es ist, als ob unter der Hand des Künstlers in der unbelebten Materie plötzlich pulsierendes Leben aufklackern würde, dessen vitaler Funke sogleich auf den Betrachter überspringt.

Für sein Lieblingsmaterial hat der Künstler nunmehr ein geschärftes Auge: „Wo es Rost gibt ich sehe ihn, und er sieht mich. In der Stadt, in der Natur – überall“ führt er aus, und schwärmt von der poetischen Schönheit eines rostigen Dachs: „Ein wahres Kunstwerk an sich!“

Ist es manchmal ein bestimmtes Format, das das passende Element fordert, so kann es auch durchaus eins sein, das das Bildformat vorgibt. Hienckes gibt sich nicht nur die notwendige Zeit, sondern ebenfalls die künstlerische Freiheit, nicht auf vorgegebenen Pfaden zu wandern. „Die Vorbereitung ist mir wichtig: Ein Bild muss sich entwickeln und heranreifen“, erklärt er.

Das im ars momentum Kunstverlag erschienene, reich illustrierte Kunstbuch lädt zu einer ansprechend-bereichernden Wanderung durch sein facettenreiches Werk ein.

### Haptisches Sehen

„In der Schule lernen wir schreiben, rechnen und lesen, aber nicht sehen“ ist ein Satz der den Künstler tief geprägt hat, und nicht nur in seinem künstlerischen Schaffen, sondern auch in seiner pädagogischen Arbeit versucht der Grundschullehrer diesem Missstand Abhilfe zu schaffen.

Doch was Nico Hienckes' Arbeit auszeichnet, ist nicht nur eine simple Einladung zum Sehen, sondern eine vollkommen neuartige Art des Betrachtens.

Als ob der Blick, der den Linien bis ins Unendliche folgt und über die unebenen Flächen gleitet, mit der Genauigkeit des Tastsinns eines Blinden das Bild erforscht, wohnt der Konfrontation mit seiner Arbeit eine fesselnde Haptik inne. Die figurativen Wurzeln des Künstlers sind noch spürbar, scheinen sich jedoch in gewisser Weise von ihrer irdischen Last befreit zu haben, um sich furchtlos den unendlichen Möglichkeiten der Abstraktion zu nähern.



Mehrere seiner Werke widmete Nico Hienckes der Thematik der Engel. (FOTO: AM)

Selbst Kontraste vermag Nico Hienckes in einen harmonischen Dialog zu stellen, bei dem die unterschiedlichen Teile sich gegenseitig bereichern. Diese Linie könnte der Horizont sein, den es zu überspringen gilt, um in die dahinter verborgene unendliche Weite vorzudringen. Jene vom antiken Fensterrahmen abbröckelnde Farbe weckt wiederum nostalgische Kindheitserinnerungen. Die weißen Linien einer Blechplatte mutiert plötzlich zum reißenden Wasserfall, dessen ureigene Kraft förmlich aus dem Werk sprudelt – oder sind es vielleicht doch eher gebündelte Blitze, deren Energie hier von der rötlichen Erde verschlungen wird? Der Künstler geht von den Spuren, die die Zeit auf seinem Material hinterlassen hat, aus, um die seinen zu legen. Es bleibt aber dem Betrachter frei überlassen, ihnen zu folgen oder auf eigenen Pfaden durch seine Seelenlandschaften zu wandern.

In einigen seiner Werke finden sich neben Fotografien auch handgeschriebene Briefe oder gedruckter Text, und nicht immer sind die

Inhalte ausschlaggebend: „Auch das Schriftbild an sich ist schon eine Kunstform“, erklärt Nico Hienckes.

Als seine künstlerische Wahlverwandtschaft nennt er Antoni Tàpies, Anselm Kiefer oder Mark Rothko: „Deren Kunst erkenne ich schon aus der Ferne, und ihr Anblick erfüllt mich einfach nur mit Glück“, meint Hienckes.

„Alles ist schön, was man mit Liebe betrachtet“, hat der Künstler im Proutischen Fragebogen der Mai/Juni-Ausgabe der Zeitschrift „Kunst & Material“ als Motto angegeben – vielleicht ist es jedoch die Liebe, die Hienckes selbst in seine Werke hineinlegt, die dem Betrachter so zu berühren vermag.

Nico Hienckes: „Rosteffekte und Patina in der künstlerischen Praxis“, ars momentum Kunstverlag, 124 Seiten, ISBN: 978-3-938193-55-6, 26,90 Euro (ist erhältlich in der Libo Gare, kann aber auch beim Künstler über [hienckes@pt.lu](mailto:hienckes@pt.lu) bestellt werden. Am kommenden Freitag, dem 4. Juni, ab 19 Uhr, sowie am 5. und 6. Juni von 14 bis 20 Uhr ist Tag der offenen Tür in Hienckes' Atelier, „Op der Wollak“, rue Wolkengneven in Wolmerange/Haart.